Zeitschrift: SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways

Herausgeber: Schweizerische Bundesbahnen

Band: 1 (1927)

Heft: 2

Artikel: Von der Rhone zum Rhein

Autor: Schweizer, Walter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-780888

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dingen ein eige-

nes Volkswesen.

Doch nicht an

die eine Talschaft

ist dieser Viel-

klang gebunden,

er dehnt sich aus

zur vielstimmigen

Melodie, die auch

hinüberklingt zur

jungen Reuss, zum stolzenRhein, hin-

über zum Urner-

undBündnerland. In diesen Ge-

bieten, die heute

von der Furka-Oberalp-Bahn

befahren werden,

biegen sich die

fernsten Gedan-

ken mühelos ein-

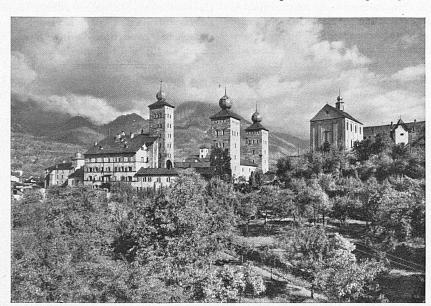
VON DER RHONE ZUM RHEIN

Es ergibt sich, dass von Zeit zu Zeit ein Mensch ins schenken kann: Sonne, Wein, Berg und Tal, Singen Wallis kommt, um es mit lautem Staunen von neuem $\,$ und Klingen - eine begünstigte Natur und vor allen

zu entdecken. Und es geschieht, dass eine weiche

Feder, ein schmiegsamer Pinsel, ein harter Stift eine pittoreske Stelle dieses Landkörpers durch den Blick des kunsterprobten Auges vor das Bewusstsein der

beschäftigten Menge stellt mitunter zum ersten, mitunter zum tausendsten Male; denn der Segen der Breite, Tiefe und Gedrängtheit dieser Landschaft ist unerhört gross und



Brig / Brigue

Phot. Gaberell, Thalwil

ander zu und knüpfen sich zu-

sammen zum vollen Teppich des Lebens, aus dem die Wunder wie Rubinen glühen...

Da sind vor allen Dingen die vielen kleinen Dörfchen zu nennen mit den behaglichen, dunkelgebräunten

Häuschen mit den Friesen, den blendend-weissen

Fenstereinrahmungen, den grossen Steinplatten, den lustigen Dach. reitern und hochgefügten Giebeln. Und überall finden wir bunte Sommerblumen, Blumen, die die Liebe hegte und pflegte, und die wir nicht missen möchten, so wenig wie die engen Gässchen in den einzelnen Siedlungen; denn zu

viel. - Kommen wir mit der Berner Alpenbahn vom Lötschberg herunter oder mit dem Simplon-Express vom blauen Genfersee das Rhonetal hinauf, oder durch den

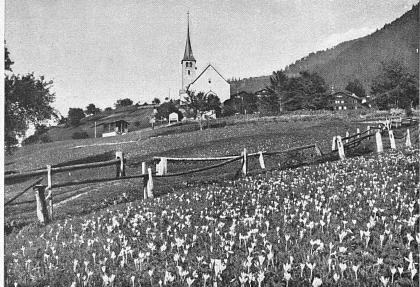
Simplon aus dem sonnigen Süden, so haben wir immer eines, das uns bezaubert, ergreift: Brig. Mittelalterliche Luft umweht den Namen dieser Stadt. Eine tönende Luft, in der Namen und Begriffe aufklingen: Stockalper, de Augusta, von Raron, Gobellini, de Platea, Napoleon und Schinner. Und auch heute spürt der Wanderer noch dieses Leben, das

reiche und kraft-

volle Leben jener

grossen Zeit, die noch bis ins 19. Jahrhundert durch diese Stadt geschritten. Heute nehmen wir ein köstlich Erinnern mit, so vor allem an die wie Schwurfinger gen Himmel stechenden Türme des Stockalperpalastes.

Und dann der Zauber der Landschaft! Ein Bergfluss ist's, der um sich alles vereint, was Walliserland



Phot. Gaberell, Thalwil Herbstzeitlosen bei Ernen / Prairie en fleurs près d'Ernen

fröhlich sieht das aus, wie sich da ein Giebel höher als der andere stellen möchte, um sich ja ins rechte Licht setzen zu können.

Und die Tüpfelchen auf dem i sind die Kirchlein und Kapellchen; sie alle haben einen ganz besondern Charakter, eine eigene Bauart, und sind so Zeugen der frommen Phantasie längst vergessener Gestalter. Diese bedachten die Türmchen, die Lieblinge des Dorfes, mit Sinnbildern verschiedenster Art. Bald ist's eine Pyramide, die aus Steinplatten dem Kirchlein aufgesetzt

ist, bald ist's ein Zwiebeldach, das seine ausgebauchten, kühn geschwungenen Formen zeigt, bald ragt der Turm wie eine Pfeilspitze in den Himmel. - Und wenn ich die bauliche Schönheit der durchfahrenen Landschaften am Auge und Geiste vorüberziehen lasse, dann fühle ich, wie es hinter mir im warmen Akkord zurückschwingt, klingt und singt ... Ja,

die Landschaft ist

heroisch, die die



Hospenthal gegen Andermatt und Oberalf / Hospenthal avec Andermatt et Oberalf à l'arrière-plan
Phot. Gaberell, Thalwil

Bahn durchschneidet und durchdringt, voll grüner Auen und träumender Weiden, voll wogender Getreidemeere und geheimnisvoller Waldinseln, voll Urgestrüpp und heiter festliche Sonne, Herbheiten und Weichheiten, An-

lieblicher Uberraschungen für solche, die einen Sinn für jungfräuliches Land haben. Und je weiter wir ins Goms vordringen, bald links und rechts über der Rhone, bald im Berge drin, desto klarer hebt sich aus dem Ganzen eine einigende Macht. Es ist wie im Märchen vom gestiefeltenKater, der auf jede Frage antworten konnte: Auch das gehört dem hochgebornen Grafen von Habenichts». Nun, das ist frei-

lich dem Namen nach ein hinkender Vergleich; denn hier möcht' ich sagen: Auch das ist Walliserland, ja, über Fiesch hinaus, hinaus über Blitzingen, Gluringen und Münster, hinaus selbst über Oberwald, wo Bahn und Strasse in enger, wilder Klus hinanklettern, wo

die Rhone sich in wilder Majestät brüstet, donnert und wütet, wo sie ansteigt zu einem Bild gewaltiger Starre, dem wuchtig ausladenden Rhonegletscher bei Gletsch.

Aber auch drüben im Urserental dasselbe Bild einer

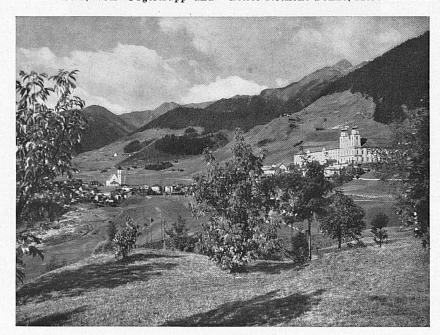
urwüchsigen Kraft und Schöne, rauher wohl und gesättigter, aber wahr und echt, ohne Schein. Lang gibt uns hier die wilde Reuss das Geleit, bis sie uns von Hospental weg nur noch von der Seite ihre Freiheitslieder

vororgelt ... werbend, lockend für Wanderfahrten in ihrem wunderlichen Quellgebiet.

Und das Bündnerland, unsere lieben Romanen! Auch ihre Landschaft ist erhaben

und schön, und ich möchte behaupten, dass auf keiner andern Bahn sich Ost und West, ruhige Kühle und

mut und Strenge und Kraft, Stürme und paradiesisches Verlorenund Aufgelöstsein in Licht und Frieden treffen, wie auf einer Fahrt von Brig nach Disentis. An den Berghängen blüht die herrlich duftende Alpenflora; unten im Rhonetal wachsen Palmen im Freien, und reifen Feigen; drüben neigen sich die Bäume unter den Lasten köstlichen Ohstes, und oben haben wir ewigen Winter, Eis und Schnee.



Disentis

Phot. Feuerstein, Schuls-Tarasp

Bald ist's ein ansteigendes grünes Vorgelände zum eisstarrenden Gebirge; dann haben wir wieder in der Ferne, in silbernen oder milchigen Wolken die steinernen und eisigen Riesen gewaltig in den Himmel gebaut; überall aber auch sanfte, milde Linien, weit und wäldergekrönt. Und eine Luft über allem - lichtgesättigt und in einer Farbenskala vom Silbergrau zum leuchtenden Grün, vom durchsichtigen Blau zum Orange, im Nebel regenbogenfarbig, in der Sonne weiss bis zum Rot eines Himmelsbrandes. Und sind wir einmal oben beim Oberalpsee, so fühlen wir, dass dieser alle Landschaften zusammenfügt, selbst verständlich zusammenhält, sie mit durchsichtigen Wasserwinden umfächelt und mit strahlenden Lichtbändern bindet ... Dieser See ist zeitlos, wie die ganze Landschaft zwischen Rhone und Rhein.

Wenn sie aber auch zusammenströmen, die Bilder: Jedes Gebiet hat seine Eigenart und die in sehr feinen Unterschieden . . . und die, die muss sich jeder selbst suchen, muss jeder selbst erleben. Man findet, wenn man aufmerkt, die Unterschiede im Menschlichen, nicht allein in der Mundart, auch im Wesen, in der Art sich zu verständigen im Leben, man findet sie in kleinen und kleinsten kulturellen Zügen. Bestimmt wieder zum Teil durch das Wesen der Talschaften. Und wie die Luft da oben so echt und frisch weht, so sind eben die Leute, ruhevoll und friedlich, bedächtig wie ein hoch geladener Wagen Heu, gezogen von einem kräftigen Gespann Kühen, gemessen und doch bewusst. - Vieles liesse sich erzählen auf einer Fahrt durch die gesegnete Landschaft, durch diese alpinen Wunder der Schweiz. Eines aber ist sicher: Wenn dann plötzlich, am Ende der Reise, bei Disentis das

Kloster auftaucht, vergoldet von den Strahlen der untergehenden Sonne, wenn dann der Himmel langsam seine Sterne wie Perlen aneinanderreiht und der berauschende Duft der Nacht und das rauschende Weben des Rheins die Sinne betäuben, dann versinkt hinter uns ein Land, und eine neue Liebe erwacht zu einem neuen, schönern Traum, von dem wir wünschen, er möchte immer um uns und in uns sein.

Walter Schweizer.

Sir Herbert Walker, General Manager of the Southern Railways and Lady Walker have arrived recently at Geneva on a trip through Switzerland.

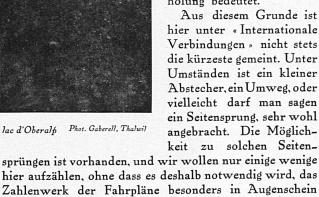
The guests, who are welcome in our country will proceed to Locarno and St. Moritz.

INTERNATIONALE VERBINDUNGEN

Es gibt Leute, bei denen ein Fahrplan fast ebenso unangenehme Gefühle erweckt, wie eine unbezahlte Rechnung. Fahrpläne muten eben gar manchen mit ihrer Fülle von Zahlen und Zeiten als eigentliche Zahlen-Friedhöfe an. Und doch bildet so ein Kursbuch ein kleines Wunder, das uns ermöglicht, in kürzester Frist

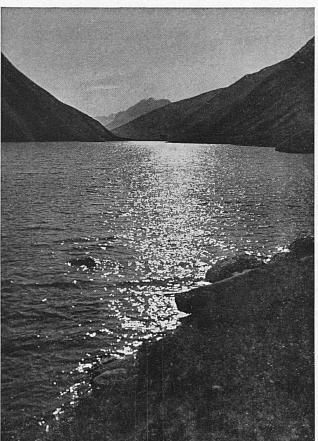
oder nach Wunsch mit den schönsten Umwegen zum Ziel zu gelangen. Aber eben diese Mannigfaltigkeit der Zeiten, wo es bei der einen Verbindung heissen mag « am Sonntag nicht », oder irgendein Sternlein bedeutet « nur an Feiertagen », veranlasst den Ratsuchenden, die kürzeste und am einfachsten zu lesende Strecke auszuwählen. Nun gilt in der Geometrie der bekannte Satz: Die kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten ist die gerade. Dieser Satz trifft wohl für diejenigen Reisenden zu, die es eilig haben oder in Geschäften unterwegs sind, keineswegs aber für die grosse Zahl jener, denen das Reisen Vergnügen und Erholung bedeutet.

Aus diesem Grunde ist hier unter « Internationale Verbindungen » nicht stets die kürzeste gemeint. Unter Umständen ist ein kleiner Abstecher, ein Umweg, oder vielleicht darf man sagen ein Seitensprung, sehr wohl angebracht. Die Möglich-



Wer seine Ferien im sonnigen Engadin verbringt und wohl oder übel wieder auf den Heimweg bedacht sein muss, wird sicher nicht unterlassen wollen, etwa von St. Moritz aus mit dem Postauto den Julierpass zu überqueren und am alten römischen Imacastra (Tiefencastel) vorbei über die Lenzerheide nach Chur zu gelangen. Hier bietet sich dann der direkte Anschluss über Zürich, Basel nach dem Norden. Die ganze Fahrt bis Chur nimmt etwa 6 Stunden in Anspruch, führt aber nach der Überquerung eines der schönsten Alpenpässe und nach herrlicher Fahrt durchs Oberhalbstein

zwischen den trotzigen Gipfeln des Piz Polaschin und



Am Oberalfsee / Le lac d'Oberalf Phot. Gaberell, Thalwil

zu nehmen.